

Sätze in Haiku – Form 37

16.1.96 – 16.2.96

16.1.96
eine Grimmigkeit
Hunde um ihre Knochen
für die Zahnpflege

Steine die getropft
ein Irgend gefunden hat
die Flüsse ihr Bett

im Trommelfeuer
von irgendwelchen Tönen
eine heisse Glut

die klare Stimme
im Einklang mit dem Hunger
vom Singen müssen

Spielende am Strand
Kinder in bunter Unschuld
du mal ich im Sand

während ich träume
unvermeidlich bringt der Wind
na! du Schmetterling

einmal warf der Wind
die Zigarre in den Bach
ins Angenommen

einmal warf der Wind
die Zigarre in den Fluss
und sie schwamm davon

das Wolkengetümm
die Winde mit ihrem Spiel
es einfach machen

hat schwer zu schleppen
der Kormoran nach der Jagd
die Winde helfen

Hände erzählen
vom wirklichen Schlag für Schlag
vom Handlungsfrieden

der alte Sänger
im Einklang mit dem Hunger
aufs Singen müssen

zwei gelbe Blüten
ein Tier frisst ein anderes
Schritte gehn davon

zwei gelbe Blüten
blaue Federn auf dem Weg
Füsse gehn vorbei

17.1.96
das Insistieren
manchmal ohne jeden Grund
auf Besonderung

vielleicht der Wächter
die Grenze überschreitet
pfeilschussweise grün
18.1.96
bleiben verklingen
die Klänge und Gerüche
die Erinnerung

blitzende Augen
klaren Begriff gesehen
im Aufstehn geehrt
25.1.96
wo eine Seilschaft
in den Himmel zieht zu zweit
beinahe da drin
26.1.96
und was man tun kann
Begegnung eingestiegen
einem zweiten Blick

so lallend ich bin
der Stock von ihm dem Gott spricht
der den Weg beschützt

zum dreifachen Nichts
Vergangenheit Gegenwart
Zukunft einfach kommt

was nicht mehr sein wird
das Hereingetretene
als Erinnerung

die Jahreszeiten
was Innen sowohl Aussen
Erfahrung sein soll

alle die Winde
durchkreuzendes Dreigespann
Erfahrung die Hand
30.1.96
was erleben lässt
die Sorgfalt einer Kirsche
im schmatzenden Mund

ganz Daten genau
Leichtigkeit des Kommenden
vom Jetzt gefangen

am Februartag
im Bann des Eises der Bach
einige Stellen

seinem Pochgesang
Requiem mit Leidenschaft
Freundschaftsgier im Rausch

überklingelnde
Tonalität wenigstens
betroffen davon

Warnsackeinrichtung
Schiessplatz Gemeinsamkeit pur
nur selten benutzt

freundschaftlich ein Sog
auf keine Gier verzichtet
sich aus zu toben

und mantelweise
Stimulationsgrenzen
in Wärmerichtung

Scheu im Anderen
in seinen Augen sehen
das Wachsen selber
21.1.96

ewig die Träume
stehn mit dem Stock in der Hand
am rauschenden Bach

Rehwiesen entlang
etwa im Platscheldreiklang
müssiger Worte

einen Rückwärtsgang
einen müssigen Schaltstock
hat jedes Auto

müssige Absicht
und oder nicht betreten
den alten Steinbruch

der alte Keiler
wandert nicht mehr geht nur noch
zum Trinkplatz am Bach

Quellenpolitik
den Rehlein zu machen ist
mit dem schönsten Stock

bisschen was Grünes
schliesslich nicht schlecht jeden Tag
und ganz natürlich

sobald sie dauert
jede Leere zeigt Richtung
wo sie weiter will

Worte sind geschützt
weil selbst im Rausch sie schlagen
wirklich niemand tot

Worte sind geschützt
brauchen keine Konsequenz
nicht mal ein Nicken

wenn Ja zum Ohr kommt
die Quelle zum Bewusstsein
und verhindert nichts

im Gesang vom Frost
ein schlagender Stock
auf die Mattscheibe

hinterlässt Spuren
einen Windhauch der trockenet
Tau im Spiegelspiel

immer der Letzte
erhellte vollsten Glanz noch
unter Ähnlichstem

der Handlungsfrieden
vollste Wachheit garantiert
in den zwei Händen

einem Tod im Sturz
als einem wie links und rechts
wird eher verziehen

dabei zu bleiben
wo es nichts mehr gibt ausser
da stehn zu lassen

Berg unbehelligt
ein Bergvolk seine Lieder
vom bleiben dürfen

unter den Träumern
falterloses Ungeschick
ein Nichts der Tod auch
22.1.96

zum Verdorrt bestimmt
abgestossene Puppe
eines Schmetterlings

zur Liebe bestimmt
ein Geflatter bis zum Tod
Geschick vom Falter

immer neu behängt
die alte Holzerfahrung
bis zum Immergrün

so richtig essbar
die Sonnenfängergeräte
wie die Rehlein selbst

zerrissen werden
die Flucht vor dem Zorn
im Hundegebell

die Jagdgemeinschaft
Reisefreunde zur Insel
ewigen Abschieds

Raumillusionen
von den Zeiten geschaffen
einem Augenblick

Insistieren noch
die Todesblume der Kuss
bis erwidert ist

am Eingefror'nen
in der Tat manche Sprüche
einfach abprallen

oh diese Freude
diese Form weiterträgt
auf schwarzem Schimmel

wo die Dämmerung
anfängt aufhört da zu sein
im Übergang hier

wo wieder rauskommt
unerwidert die liebe
von Blut um strudelt

ein offenes Herz
jedem den Strom zu machen
zum Hindurchkommen

folgen dem Pfeilgrün
im Gestenspiel Spiegelspiel
da diagonal

die Enten wecken
die Rehe mit ihrem Flug
dieses Gewissen
24.1.96
entschlossen gepflückt
Blumenstrauß im Abendwind
vor der Dunkelheit
25.1.96
linke Tür aus Glas
den Augenkanal entlang
einem Lichtimpuls

die linke Ferse
es lebe der tote Hund
dreimal getroffen

das Rechte dem Griff
von dem Schlaf aus der Wachheit
herein gerissen

Verwirklichung wenn
eine Form ihre Sehnsucht
auch verlassen hat

einem Nichts gelingt
reine Freundschaft verzichtet
lässt weiter Bestand

und frisch Quellendes
stets einem Ohr gerichtet
bis zur Mündung hin

stehe und drehe
Blühen der Sonnenblume
eben davon spricht

am Platz Wanderung
in der Drehung die Sonne
der Flug nachgeahmt

im Begleitungsklang
ein rechts und links Gelenktes
das Brandungsrauschen
1.2.96

vom Schmetterlingskuss
um eine Sehnsucht reicher
die gelben Blüten

als Wanderstöcke
dem Wunsch zur Hand gegangen
liegen gelassen

Lücke die dem bleibt
zwischen dem Signifikat
und Signifikanten

Spin Ausrichtungen
Tanz buntem Knall der Namen
ganz ausgelassen
3.2.96

nach unten runter
eigne Art der Pünktlichkeit
zum Tod gefallen

die Auslotungsgier
die Gegentiefe des Lichts
unvermittelt packt

die Morgenröte
eine Bläue im Geschick
zum dahin segeln

Fuchs Gesichter Traum
eine Eule wird flügge
im Hundegebell

mitten in der Nacht
im Taschenlampenkegel
das Eulenkind fliegt

erscheint bedeutsam
unverstanden was gewiss
die Eulen tragen
4.2.96
einsam bedeutet
zum Kern heraus die Sinne
eine Stadt zu sein

geschwinde geschwind
immer wieder dieses Bild
eine Ansicht da

perlweiss zu Perlmutter
Perlenglanz im Augenlicht
beim Vorübergehn
5.2.96

es stört nicht weiter
bisschen Schnee auf der Steinbank
den zufriednen Arsch

innigster Abschied
von der letzten Forderung
wenn man wirklich stirbt

herüber geweht
eine Achtungsbezeugung
dass es schön war hier

zuletzt die Blicke
im eigenen Gewitter
stehen gelassen

Entdeckungsreise
Schauspielerei gemästet
die Winkelwiese

verschwinden gelernt
mit dreimaligem Aufschub
die Vergangenheit
6.2.96
aus Issas Quellen
der Klatschen der einen Hand
Jüngstes Neujahr mir

8.2.96
die Wiederholung
ungesagt die Überschrift
im Bilderregen

der Anfänge Furcht
in die Zukunftslosigkeit
hinein zu fallen

minderen Trostes
der Spruch du kannst denn du sollst
keineswegs der Fall

verliert sich die Spur
im Weg der Tropfen findet
irgendwo etwas
9.2.96

einfach gesegelt
spitz zu laufenden Wellen
dem Winde die Wahl

von langen Liedern
das Echo noch gesungen
Felsen sich bemühen
10.2.96

funkeln Lichtkelche
zarter Schuss Bedeutungsgier
kein Verzicht sein will

ins Jetzt geschlagene
tatgerechte Schongänge
am Tausch interessiert

endlos die Räume
von den Gesängen zu zweit
einen Grund gesetzt
11.2.96

im Bildersammeln
dem Trieb eine Verspieltheit
diesen Tag verbracht
12.2.96

ein Toben spüren
Nebel Tag im Tauwetter
Spaziergang blieb aus

zum Reibungslosen
Ablauf des Rituals kommt
die Vergesslichkeit

wie Schwellenbewusst
die neuen Handlungsberge
in eine Glätte

die letzte Woge
sieh' oben Vergangenes
nicht als letztes Wort

meine Schicksalsspur in die Felsen gehauen die Bilder zeigen	gerungen haben in der Figur der Rolle alle mit dem Stück
in Horn gespiegelt ei ne Hand gestützt am Stock als Halt überzeugt	einfältig genug Konklusionen Manier ins Positive
rein ins Zerplatzen oft rasen die Schneeflocken runter zur Erde	Monadenhacker Höhlenidentität Specht der Liebling einst
ins klar Tropfende feucht eisiges Weiss die Haut deutlich empfindet	schwere Satzbildung die Kohärenz zu wahren beim kurz Durchschlüpfen
in ein freundliches sich nichts angehen grade bis auf weiteres	viel Windverständnis die Welt der Vogel federn und wärmend dazu
oder Weltensprung eine Neue plötzlich da kein Rückgaberecht	nach der Wanderung tropft von den Schuhen der Weg Tropfen für Tropfen
wo Verzauberung einem Geheimnis gehört was unteilbar ist	der gegangne Weg hinterlässt Zufriedenheit für einmal diesmal
einem Bewusstsein durchdringt der alte Wurm dann vom: das kenn ich schon	im Schutz des Bootes ein bisschen Auftauchen nur kurz der kleine Taucher
ganze Geschichte von irgendeinem Ende her zu erzählen	völlig überraschend vom Verrinnen geblieben ein wenig Ruhe 16.2.96
nicht zu verschweigen allmögliche Anfänge Verwicklungen auch 13.2.96	zum späten Abend der Mangel an Tageslicht wird zum Machtfaktor
Sprünge oder nicht Klebrigkeit der Tonfolge versetzen können	Mangelzustände ein Sog ein Zwang ein Müssen ein Appetit bleibt
die Aufgeregtheit im Permanenz Gestöber verzückt sein grüssen	aus deinem Rauch steigt aus einer Kenntnis mir zu unser Geheimnis
im Holz versiegelt Gewordenes glänzt zeitlos _ in seinem Farbton	das geblieben ist Tage und Nächte lang blieb immer das Gleiche
Wind geschütteltes Laubdach die Lichtdichte bestimmt über dem Reiter	mir meine Ziele Wachsen geworden ein Zweig fast ein Immergrün